

WENN ES KEINE KOMPROMISSE GIBT ...

Für Evi und Malte steht fest: „Wir brauchen eine neue Bleibe!“ Weil Malte von der Arbeit und den langen Fahrten gestresst ist, hat Evi die Initiative übernommen. Sie hat fleißig gesucht – und gefunden: ihr Traumhaus! Aber als Malte die Immobilie besichtigt hat, sagt er: „Da bringen mich keine zehn Pferde rein!“ Malte hat die allerbesten Gründe dagegen, so wie Evi auch ihre allerbesten dafür hat. Sie diskutieren sich die Köpfe heiß und ziehen Freunde und Fachleute zu Rat. Aber die Fronten werden dadurch nur härter. Ein Kompromiss ist nicht in Sicht.

Wenn einer einen besonderen Wunsch hat, den der andere nicht teilt, ist das meist unproblematisch. Auch wenn kein Kompromiss gefunden wird, können sich die Partner einigen, dass sie eben ihr Ding bekommt und er seines und sie können sich gegenseitig darin unterstützen. Für Evi und Malte gibt es aber keine solche Lösung. Sie sind darauf angewiesen, dass der Partner am selben Strang zieht, weil das Projekt andernfalls einfach nicht durchführbar ist. Noch brisanter und noch häufiger als unser Beispiel scheint mir der Kinderwunsch zu sein: Malte möchte unbedingt ein Kind, Evi kann das im Moment überhaupt nicht so sehen. Und ewig können sie nicht mehr warten damit, weil sie beide schon ein bisschen in die Jahre gekommen sind ...

In diesen Situationen scheint die einzige Lösung zu sein, dass einer zurücksteckt: „Nun gut, wenn du es unbedingt haben musst: Der Klügere gibt nach!“ Aber es ist kaum förderlich für eine Beziehung, wenn die Partnerschaft nach solchen Entscheidungen davon überschattet ist, dass der eine starrköpfig und der andere „der Klügere“ ist. Wenn sich in wichtigen Fragen mit weitreichenden Folgen beide nicht wirklich einig werden, ist das der Tod im Topf der Ehe.

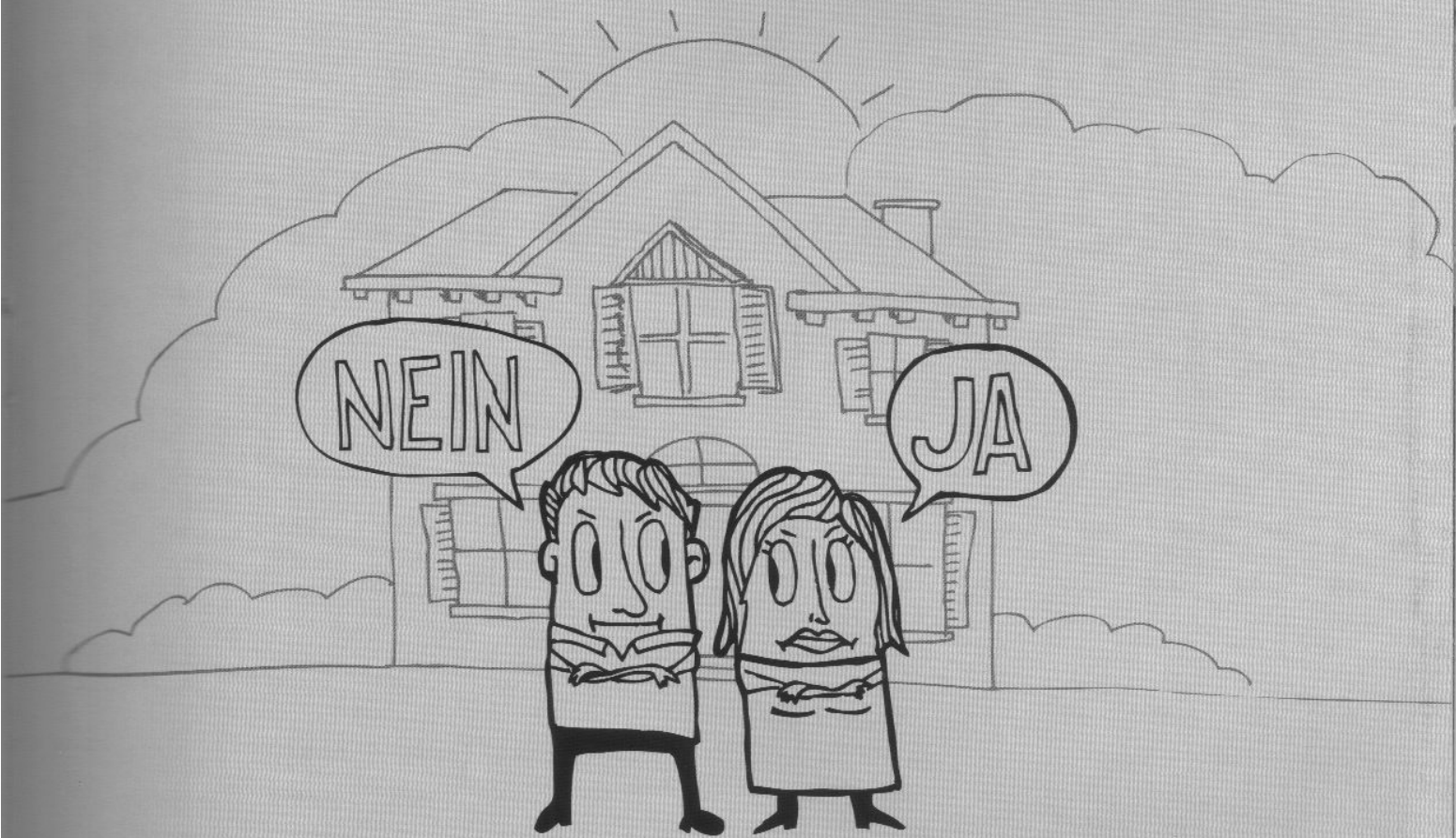
EIN GANZ NEUER ANSATZ

Evi und Malte kommen zu mir in die Beratung. „Darf ich Ihnen ehrlich sagen, was ich darüber denke?“, frage ich. Sie laden mich ein dazu. „Ich gehe davon aus, dass die Unlösbarkeit ein Fehlschluss ist. Sehr verständlich zwar: An Ihrer Stelle wäre ich wahrscheinlich genauso ratlos. Aber das ändert nichts an der Tatsache. Wahrscheinlich brauchen Sie erst mal Abstand – und aus dem Abstand heraus

einen ganz neuen Ansatz.“ „Und was sehen Sie aus dem Abstand?“, fragt Malte nicht ohne Ironie. „Die Lösung sehe ich natürlich noch nicht“, antworte ich, „aber den Weg dorthin meine ich zu sehen: Zuerst mal spüre ich viel Enttäuschung auf beiden Seiten. Ich habe nicht den Eindruck, dass Sie wirklich die Position der Gegenseite nachvollziehen und akzeptieren können, und dass Sie sich vom Gegenüber wirklich verstanden und akzeptiert fühlen.“ Evis Gesichtsausdruck zeigt mir, dass meine Vermutung zutrifft: Die Augen werden feucht, die Haut rötet sich. „Er muss ja immer seinen Willen durchsetzen“, platzt es aus Evi heraus. Das klingt sehr traurig und bitter, fast zynisch. „Ich möchte Ihnen beiden ein großes Kompliment machen“, antworte ich. „Sie haben beide bis zu diesem Punkt um eine echte Lösung gekämpft. Sie sind beide entschlossen, auf einen faulen Kompromiss zu verzichten. Alle Achtung! Und darum bin ich nun auch ganz zuversichtlich, dass Sie den Weg zu einer Lösung, die Sie beide wirklich zufriedenstellt, finden werden. Und jetzt würde ich Ihnen gern am Whiteboard aufzeigen, wie ich mir diesen Weg vorstelle.“ Sie sind einverstanden und ich notiere Folgendes:

PHASE 1: SICH AUSSCHLIESSLICH VERSTÄNDIGEN UND VERSTEHEN!

Es ist ein fundamentaler Unterschied, ob den Partnern das Problem einfach nur sachlich vorliegt oder ob es zwischen ihnen steht. Steht es zwischen ihnen, verändert das ursprünglich sachliche Problem seinen Charakter völlig: Es trennt sie, es bringt sie gegeneinander auf. Darum muss zunächst die Position des Problems verändert werden: Es darf nicht mehr zwischen den beiden stehen! Dazu gibt es



nur einen Weg: Dass sie mit großer Geduld und Entschlossenheit beide wechselseitig ganz und gar die Perspektive des anderen übernehmen, ohne dabei die eigene aufzugeben: Was bewegt sie beide, wenn sie an dieses Haus denken – welche Emotionen sind das also?

PHASE 2: EINEN NEUEN LÖSUNGSANSATZ FINDEN!

Durch Phase eins kann schon das meiste geschafft sein. Wenn das Problem schließlich nicht mehr zwischen den Partnern steht und nur noch als sachliche Herausforderung vorliegt, ist es lange nicht mehr so dramatisch. Beide können viel gelassener damit umgehen. Manches relativiert sich dadurch schon von selbst und neue Alternativen kommen in den Blick. Aber es kann natürlich sein, dass die sachlichen Gegensätze noch immer zu groß für eine gute Lösung sind. Dann muss ein neuer Lösungsansatz her. Beide, Evi und Malte, zahlen einen hohen Preis, wenn sie verzichten. Was kann Evi dafür beanspruchen, wenn sie dieses Traumhaus nicht bekommt? Was kann Malte beanspruchen, wenn er einwilligt? Oder wird sich im gemeinsamen Nachdenken noch eine ganz andere Option ergeben?

AUF LÖSUNGSDRUCK VERZICHTEN

Evi und Malte stehen unter Zeitdruck. Wenn sie das Traumhaus nicht nehmen, bekommen es andere. Durch die Verständigungsphase ist Malte neu bewusst geworden, dass bei Evi nicht der Eindruck entstehen darf, dass er stur ist. Sein rigoroses „Da bringen mich keine zehn Pferde hin“ hat sie sehr verletzt. Aber Evi kann jetzt auch seine Vorbehalte nachvollziehen. Dadurch fällt ihr der Gedanke,

diese Chance zu verpassen, leichter. Sie setzen sich eine Deadline. Bis dahin, so beschließen sie, wollen sie auf allen Lösungsdruck verzichten. Sie wollen stattdessen Ruhe geben, meditieren und Gott um die Weichenstellung bitten. Beide sind bereit, „Ja“ oder „Nein“ zu diesem Haus zu sagen. Sie vertrauen, dass die Lösung auf jeden Fall gut sein wird, weil sie sich gegenseitig ernst nehmen und miteinander dafür sorgen werden, dass der Partner so viel wie möglich von dem ersetzt bekommt, worauf er letztendlich verzichtet. Wichtig ist nur, dass sie beide die Lösung ganz gut annehmen können. Aber noch wichtiger ist, dass sie sich verstehen und achten. ☺



Hans-Arved Willberg ist Trainer,
Dozent und Publizist (www.life-consult.org).

Buchtipp

Hans-Arved Willberg: Vom Teufelskreis zum Engelskreis: Sozialkompetenz in der Partnerschaft, Lebenshilfen aus dem Institut für Seelsorgeausbildung (ISA), Bd. 3 (Books on Demand: Norderstedt, 2010)